

Nationale Studie zur ambulanten onkologischen Rehabilitation.

Einführung: Immer mehr Menschen überleben Krebs, aber die Krankheit und ihre Behandlung führen oft zu Beeinträchtigungen. Daher wurden multidisziplinäre Programme zur ambulanten onkologischen Rehabilitation (OR) entwickelt. SW!SS REHA hat Qualitätskriterien für ambulante OR definiert. Die zugrundeliegende Hypothese ist, dass die SW!SS REHA-Kriterien nicht vollständig umgesetzt und/oder unterschiedlich interpretiert werden. Ziel war es, zusammen mit der Krebsliga Schweiz (KLS) eine nationale Umfrage unter den bestehenden schweizerischen ambulanten OR-Programmen durchzuführen, um die Realität bezüglich der SW!SS REHA-Kriterien zu ermitteln und ein praktikables und erstrebenswertes OR-Programm zu entwerfen.

Methoden: Für die Erhebung wurde ein gemischter Methodenansatz verwendet - qualitativ und quantitativ. Der qualitative Teil bestand aus einer Diskussion mit Experten und dem quantitativen Teil einer Online-Umfrage. Der quantitative Teil umfasste die Entwicklung und Auswertung eines Online-Fragebogens. Er diente dazu, die Meinungen der ambulanten Onkologie-Rehabilitationszentren in der Schweiz zur angestrebten Situation der ambulanten Rehabilitation zu erfassen, gegebenenfalls mit Empfehlungen für Anpassungen der SW!SS REHA-Kriterien.

Ergebnisse: An der Online-Umfrage nahmen 18 OR-Zentren und 71 (49,7% Rücklaufquote) OR-Akteure teil. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass einige der Qualitäts- und Leistungskriterien von SW!SS-REHA mit den tatsächlichen oder angestrebten OP-Programmen in der Schweiz übereinstimmen. Die wichtigsten Unterschiede bestehen insbesondere in der Programmgestaltung und -struktur und insbesondere in der Frage, wie viele Interventionen für ein OR-Programm erforderlich sind, in der Frage, inwieweit die Standardisierung gegenüber der Individualisierung des Programms, d.h. wie viele und welche Module in einem Programm obligatorisch sein sollten, und schliesslich in der Dauer und Intensität des Programms. Die Online-Umfrage konnte keine statistischen Beweise dafür erbringen, dass die Anforderungen an ein OP-Programm zwischen den verschiedenen Sprachregionen und den verschiedenen Fachgebieten erheblich variieren.

Schlussfolgerungen: Krebspatienten sind heterogen in ihrer Klassifizierung (Krebsart, Prognose, Behinderungsgrad) und ein Standardprogramm kann nicht einheitlich angewendet werden. Daher ist ein flexibles Programm mit wenigen Pflichtmodulen und zusätzlichen Einzelmodulen erforderlich, um die Schwellenzahl der Module zu erreichen, die ein interdisziplinäres OP-Programm ausmachen. Die Unterschiede zwischen den SW!SS REHA-Kriterien und dem gewünschten OP-Programm aus der Perspektive des Zentrums beziehen sich auf die zugrunde liegende Definition und das Konzept der OP, auf dem das Programm aufgebaut ist. Die moderne ambulante Rehabilitationsmedizin sollte auf eine Maximierung der Autonomie und Beteiligung von (ehemaligen) Krebspatienten abzielen, die multiple und miteinander verbundene Funktionsdefizite auf körperlicher, kognitiver, emotionaler oder sozialer Ebene und/oder hinsichtlich der Rollenfunktion als Folge von Krebs und/oder der Behandlung von Krebs haben.